

Die zwei Brüder.

Erstes Kapitel.

Vater und Mutter.

Joseph Thann war ein Mann, vor dem alle, die ihn näher kannten, Hochachtung hatten. Er gehörte zwar nur dem Stande der Tagewerker an. Seine Axt nebst einem kleinen Ackerfelde und einer Wiese war all sein Reichthum. Er hatte aber bei einem trefflichem Verstande das edelste Herz. Er war unermüdet fleißig, die lautere Ehrlichkeit und Redlichkeit, wohlwollend und dienstoffertig gegen alle Menschen und in seinem ganzen Betragen ohne Tadel. Seine Hausfrau Johanna glich ihm an herzlicher Frömmigkeit und Tugend und beide lebten, ungeachtet ihrer Armut, vollkommen zufrieden und in der seligsten Eintracht.

Sie hatten zwei muntere, fähige Knaben. Die größte Angelegenheit der guten Eltern war, diese ihre Kinder fromm und christlich zu erziehen. Als die zarten Knäblein kaum noch reden konnten, dachten Vater und Mutter schon darauf, so viel zu ersparen und zurückzulegen, als zu dem Schulgelde und zur Erlernung eines Handwerkes notwendig sein werde. Der Vater stand daher eine Stunde früher auf und machte eine Stunde später Feierabend. Er ging, sobald sich die Tageshelle zeigte, mit Axt und Säge in den Wald und arbeitete unermüdet und im Schweiße seines Angesichts, bis die Sonne untergegangen war. Er gewöhnte sich das Tabakrauchen ab; anstatt zum Bier zu gehen, begnügte er sich mit Wasser oder einer Schüssel Milch. Die Mutter wußte die Haushaltung sehr gut und mit kluger Sparsamkeit zu führen, arbeitete bei den Bäuerinnen des Dorfes im Taglohne und gab nie einen Heller für unnötigen Putz aus. Viele Weiber und Mädchen im Dorfe machten die Tracht der Städterinnen nach, kleideten sich weit über ihren Stand, schafften sich alles an, was neu aufkam und lachten über sie. Sie achtete aber nicht darauf und blieb bei ihrer einfachen, altertümlichen Tracht.

Als die zwei Knaben bereits ein Jahr in die Schule gegangen waren, da wurde der Vater krank und konnte viele Wochen lang nichts mehr verdienen. Die Mutter jammerte sehr, daß der kleine Vorrat von Lebensmitteln zu Ende ging und auch ihre geringe Barschaft sehr zusammenschmolz. Der Vater war nur darüber bekümmert, daß er das Schulgeld nicht be-